

VORTRAGSREIHE

STUTTGART 21 – REFLEXIV

GESELLSCHAFTSTHEORIE EINES LOKALEN EREIGNISSES

Im Blick auf die Proteste gegen Stuttgart 21 stellt sich die Frage nach einer Transformation des Politischen. Was sagen die Unruhen, die einen zentralen Standort der exportorientierten Hochproduktivitätsökonomie spalten, über den Zustand des Landes? Wie stellt sich das Verhältnis von politischer Planung, gesellschaftlicher Stimmung und zivilem Ungehorsam am Fall Stuttgart 21 dar? Dahinter steckt die von einer kritischen Gesellschaftstheorie aufgeworfene Frage nach dem aktuellen Ausdruck des prinzipiellen Widerspruchs zwischen konkreten gesellschaftlichen Bedürfnissen und den allgemeinen, in Verfahren realer Abstraktion zur Verhandlung stehenden ökonomischen Verwertungsimperativen. Zudem bringen neuartige generationelle Allianzen ein Erregungspotential eigener Art mit sich. Dann träte eine Politik im Zeitalter der Postpolitik in Erscheinung, die im Kern einer biopolitischen Grammatik folgt, für die das politische System als repräsentativer Ausdruck des Volkswillens kein Sensorium hat.

Moderation: Heinz Bude

Der Soziologe Heinz Bude leitet den Arbeitsbereich „Die Gesellschaft der Bundesrepublik“ am Hamburger Institut für Sozialforschung und ist Inhaber des Lehrstuhls für Makrosoziologie an der Universität Kassel.

KASSE

T. 030 - 259004 27, TÄGLICH 12-19 UHR
HAU 2 HALLESCHES UFER 32 10963 BERLIN
WWW.HEBBEL-AM-UFER.DE, T. 030 - 259004 27
EINTRITT 3 EURO

ADRESSE

HAU EINS STRESEMANNSTRASSE 29 10963 BERLIN
U-BAHN HALLESCHES TOR, MÖCKERNBRÜCKE
S-BAHN LINIEN S1 UND S2 HALTESTELLE ANHALTER BAHNHOF
BUS M41, M29, 123, 265

STUTTGART 21 REFLEXIV

GESELLSCHAFTSTHEORIE EINES
LOKALEN EREIGNISSES **HAU EINS**

JANUAR BIS MÄRZ 2011

13.01. 19.30 UHR 08.03. 19.30 UHR
08.02. 19.30 UHR 14.03. 19.30 UHR

MODERATION: HEINZ BUDE

HAU HAU HAU
EINS ZWEI DREI

Hamburger
Institut für
Sozialforschung

EINE KOOPERATION DES HAU MIT DEM HAMBURGER INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG

13.01. 19.30 UHR

JENS HACKE

DIE LANGE DAUER DES TECHNISCHEN STAATES. GRENZEN EINER LEGITIMATION DURCH VERFAHREN

Bürgerproteste zeigen ein Unbehagen am politischen System. Die demokratische Legitimation von wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Führungseliten wird undeutlicher. Die Kritik an Stuttgart 21 wirkt wie ein Remake der Technokratiedebatten der 1960/70er Jahre. Schon damals schien sich staatliches Handeln aus vermeintlichen Sachzwanglogiken zu rechtfertigen und das Expertenwissen zuungunsten des gesellschaftlichen Diskurses zu privilegieren. Das Aufkommen der Neuen Linken und von Bürgerinitiativen war eine Antwort, die gesellschaftliche Konflikte zum Austrag brachten. Wie reagieren heute die demokratischen Parteien und Institutionen auf politische Entfremdung und können sie Lösungen bieten?

Der Politikwissenschaftler Jens Hacke arbeitet am Hamburger Institut für Sozialforschung zum Thema Politische Ideengeschichte der Bundesrepublik.

08.02. 19.30 UHR

WOLFGANG KRAUSHAAR

PROTEST DER PRIVILEGIERTEN? ODER: WAS IST WIRKLICH NEU AN DEN DEMONSTRATIONEN GEGEN STUTTART 21?

Zunächst war das Echo groß. Die Rede war von einem „Aufstand des Bürgertums“, gar von einer „Dagegen-Republik“. Diese Etiketten könnten sich jedoch als voreilig erweisen. Denn inzwischen liegen erste empirische Untersuchungen vor. Beim Protest gegen Stuttgart 21 handelt es sich um den älteren Jahrgänge, zudem um einen der Gebildeten und Besser-Informierten, die mit großer Mehrheit eine einstige „Anti-Parteien-Partei“ präferieren – die Grünen. Damit steht die Frage im Raum, ob es sich in Stuttgart um einen Protest der bürgerlichen Mitte, gar der Privilegierten handelt? Denn Protest und gesellschaftliche Mitte schienen sich ja bislang auszuschließen.

Der Politikwissenschaftler Wolfgang Kraushaar arbeitet am Hamburger Institut für Sozialforschung und gilt als Experte für die 68er-Bewegung und die RAF.

08.03. 19.30 UHR

AARON SAHR/PHILIPP STAAB

BAHNHOF DER LEIDENSCHAFTEN – ZUR POLITISCHEN SEMANTIK EINES UNWAHRSCHEINLICHEN EREIGNISSES

Der Konflikt um Stuttgart 21 irritiert. Bürger einer europäischen Hochproduktivitätsregion proben den Aufstand gegen ein Symbol der Beschleunigung. Kosten-Nutzen-Kalkulationen prägen die Argumentation auf Seiten der Gegner wie der Befürworter. Zugleich wird eine hitzige Diskussion um das Verhältnis von Repräsentation und Beteiligung geführt. Wie konnte ein lokales Ereignis derart weite Kreise ziehen? Selten wurde eine Debatte derart technisch und zugleich so emotional geführt. Was wird hier verhandelt? Woher rühren die Leidenschaften? Welche Art politischer Artikulation trägt den Protest?

Der Philosoph Aaron Sahr arbeitet am Hamburger Institut für Sozialforschung in der Forschungsgruppe „Soziale Exklusion und politische Demokratie in Europa“. Der Soziologe Philipp Staab forscht am Hamburger Institut für Sozialforschung zum Thema „Dienstleistungsproletariat“.

14.03. 19.30 UHR

ULRICH BIELEFELD

DER AUFTRITT DES VOLKES AUF DER LEERGERÄUMTEN BÜHNE DER MACHT

Demokratie ist die Herrschaft des Volkes. Nach dramatisch gescheiterten Versuchen einer substantiellen Bestimmung haben sich Prinzipien von Mehrheit und Öffentlichkeit, Recht und Verfahren durchgesetzt. Beteiligung ist repräsentativ und diskursiv, Entscheidungen werden rechtlich legitimiert getroffen und verfahrensgemäß durchgeführt, Einsprüche be- und abgearbeitet. In der politischen Gesellschaft ohne Volk geht der Prozess der Demokratisierung der Demokratie weiter. Gute Verwaltung wird nicht mehr unterstellt, wenn Mehrheiten entschieden haben und Recht und Verfahren eingehalten wurden.

Der Soziologe Ulrich Bielefeld leitet den Arbeitsbereich „Nation und Gesellschaft“ am Hamburger Institut für Sozialforschung und lehrt an der Technischen Universität Darmstadt